
Sicherheit auf dem Schiessplatz



Handbuch für Security Officer

Ausgabe 2011 © jfst

Sicherheits-Grundregeln

1. Ein Sportgerät muss immer als geladen betrachtet werden.
2. Die Mündung des Sportgerätes muss immer Richtung Kugelfang zeigen
3. Die Mündung des Sportgerätes darf nie auf etwas zeigen, dass man nicht beschossen will.
4. Der Abzugsfinger bleibt solange ausserhalb des Abzugbügels, bis die Visierung auf dem Ziel ist.
5. Die Sicherung ist immer solange eingerastet, bis ein Ziel tatsächlich angegangen wird.

Sicherheits-Bestimmungen

Die folgenden Sicherheitsbestimmungen gelten immer und ohne Ausnahme für alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine und deren Anlässe. Verschärfungen und Präzisierungen können vom Regional Direktor, vom Wettkampfreglement des Verbandes, Wettkampf-Verbandes, den einzelnen Clubs (Vereinen) oder vom amtierenden Range Master oder den Range Officern angeordnet werden.

- a) *Es gelten alle einschlägigen eidgenössischen und kantonalen Gesetze sowie die Verordnungen des Eidgenössischen Departements für Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und anderer zuständiger Behörden.*
- b) *Jeder Wettkämpfer ist persönlich verantwortlich für sein Verhalten, sein Sportgerät und die verwendete Munition.*
- c) *Die Aufsicht über den Schiessbetrieb hat ein vom Verband autorisierter Schützenmeister (Security Officer).*
- d) *Die Aufsicht auf jedem Parcours (Stage) bei Wettkämpfen des Level 1 hat mindestens ein Security Officer. Für die Levels 2 – 5 sind die Funktionäre (RO, CRO, IROA, etc.) gemäss IPSC-Reglements erforderlich.*
- e) *Ein Sportgerät darf nie in eine Richtung zeigen, welche bei einem unbeabsichtigtem Schuss zur Gefährdung von Funktionären, Zuschauer oder der weiteren Umgebung (Überschiessen des Kugelfanges) führen könnte.*
- f) *Ein geholstertes Sportgerät darf beim stehenden Schützen nicht ausserhalb eines Radius von 1 Meter um dessen Fusspunkt gegen den Boden zeigen. Dies gilt auch für Dienst- oder Behördenholster.*
- g) *Das Holster muss das Sportgerät so festhalten, dass dieses unter keinen Umständen unbeabsichtigt herausfallen kann.*
- h) *Auf der Feuerlinie darf das Sportgerät nur auf Anordnung des SO, RO oder des IROA geladen werden. Geladen ist das Sportgerät entweder gesichert oder entspannt.*
- i) *Ausgenommen innerhalb eines Parcours oder in einer Sicherheitszone oder auf direkte Anweisung eines Range Officers, müssen die Teilnehmer ihr Sportgerät ungeladen in einer Tasche, Hülle oder einem Holster, welches sicher an dem Gürtel am Körper des Teilnehmers befestigt ist, tragen. Teilnehmer, die ihr Sportgerät in einem Holster tragen, müssen den Magazinschacht leer haben und der Hammer oder das Schlagstück müssen entspannt sein.*
- j) *Das Manipulieren mit Sportgeräten ausserhalb der Parcours, Safety Areas oder Händler Areale ist verboten. In Sicherheitszonen (Safety Areas) sollte sich ein Tisch oder ähnliches befinden. Die sichere Richtung muss klar erkenntlich sein und eine seitliche Begrenzung besitzen, sie sollte günstig gelegen und durch Schilder leicht erkennbar sein. Für Wettkämpfe sind solche Sicherheitszonen zwingend vorgeschrieben.*
- k) *Das Tragen einer Schutzbrille und Gehörschutz für den Schützen, sowie für alle sich in der Nähe befindlichen Personen ist obligatorisch.*

So beschlossen und in Kraft gesetzt durch die Delegiertenversammlung vom 1. November 1997 in Bern. (Anpassungen im Frühling 2000, Beschluss der Delegiertenversammlung vom 19.02.2000 in Bern für einen neuen Verbandsnamen und neue Schützenmeisterbezeichnungen sowie angepasst an die neuen Regelwerke per 01.01.2010).

Ergänzend zu den Sicherheits Grundregeln finden weitere Bestimmungen Anwendung, welche die Sicherheit betrifft. Diese Regeln nicht abschliessend:

- Die Sicherheitszone (Safety Area)
- Auspacken des Sportgeräts
- Sportgerät überprüfen
- Verschiebungen auf dem Gelände und Tragen des Sportgeräts hinter der Feuerlinie/Parcours
- Tragen und Benützen des Sportgeräts auf der Feuerlinie
- Abzugsfinger
- Mündungsrichtung
- Verschiebungen auf dem Parcours
- Laden und Aufmunitionieren von Magazinen
- Zuschauer
- Augen- und Gehörschutz
- Sicherungskontrolle des Sportgeräts

Die Sicherheitszone / Safety Area

Sie dient zum Ein- und Auspacken sowie Holstern ungeladener Sportgeräte, für Probeanschläge, Ziehübungen, Leerabschlagen und Wiederholstern ungeladener Sportgeräte. Zum Üben von Magazinwechseln bei Verwendung leerer Magazine und/oder zum Repetieren des Verschlusses, zur Durchführung der Inspektion, der Zerlegung, der Reinigung, der Reparatur und der Wartung von Sportgeräten, deren Bestandteilen oder anderen Zubehör und zum Versorgen des Sportgerätes, bevor man das Gelände verlässt.

Es gibt eine sichere Richtung, die angegeben werden **muss**. Der Lauf darf zu keinem Zeitpunkt in eine andere Richtung als diese gehalten werden.

Unter keinen Umständen darf in der Sicherheitszone mit Übungspatronen (einschließlich Trainings- oder Pufferpatronen, „Spring Caps“ (Schlagbolzenschoner) und leere Hülsen), geladenen Magazinen, geladenen Speedloadern/Clips oder scharfen Patronen hantiert werden!

Das Sportgerät auspacken

Gemäss Gesetzlicher Transportbestimmungen wird das Sportgerät immer in einer Tasche, ungeladen, die Munition separat transportiert. Auf dem Schiessgelände geht man in die Sicherheitszone, packt das Sportgerät aus, kontrolliert ob sie entladen ist und holstert sie.

Das Sportgerät überprüfen

Man hat jederzeit das Recht, sein Sportgerät zu überprüfen, auch dann, wenn der Hammer entspannt und kein Magazin eingesetzt ist. Wenn man das Sportgerät überprüfen will, soll dies in der unten beschriebenen Art und Weise geschehen, entweder in der Sicherheitszone oder unter Aufsicht eines Security Officers:

- a) Sportgerät in sichere Richtung halten und überprüfen, ob der Magazinschacht leer ist
- b) Schlitten zurückziehen oder Trommel ausschwenken
- c) Patronenlager oder Kammern überprüfen
- d) Schlitten loslassen oder Trommel einschwenken
- e) Hammer mittels Abzug entspannen (abschlagen) während das Sportgerät in sichere Richtung zeigt
- f) anschliessend Holstern

Nur dieses Vorgehen ist sicher, da das Sportgerät, ist es einmal geholstert, nicht mehr behändigt werden darf bis man auf der Feuerlinie steht. Wird es dann auf der Feuerlinie aus dem Holster genommen, zeigt diese in eine sichere Richtung.

Tragen des Sportgeräts hinter der Feuerlinie

Eine Pistole wird mit entferntem Magazin, leerem Patronenlager, abgeschlagenem Hammer im Holster getragen. Ein Revolver wird mit leeren Kammern, geschlossener Trommel und abgeschlagenem Hammer im Holster getragen.

Ob hinter oder auf der Feuerlinie, das Holster ist eines der wirksamsten Sicherheitsinstrumente. Solange das Sportgerät geholstert ist und niemand sie berührt oder mit ihr manipuliert, kann nichts passieren!

Tragen und Einsatz des Sportgeräts auf der Feuerlinie

Auf der Feuerlinie wartet man auf das Kommando des Security Officers. Ohne die Führung desselben finden auf der Feuerlinie keine Manipulationen am Sportgerät statt. Die Security Officer sollten klare und einheitliche Kommandos auch bei kleinen Schiessanlässen in den Vereinen durchsetzen. Nur so können alle Schützen, egal wann und wo sie zum Schiessen auf der Feuerlinie stehen, sich auch entsprechend korrekt verhalten und dann wissen sie auch was man jetzt von ihnen erwartet.

„LADEN UND BEREIT MACHEN – LOAD AND MAKE READY“

Nach dem Laden und Holstern wird eine Pistole fortan mit einer Patrone im Lauf, eingesetztem Magazin und eingerasteter Sicherung im Holster getragen; eine Double-Action Pistole ist geholstert, eine Patrone im Lauf, Magazin eingesetzt und Hammer entspannt. Die Tragart eines Revolvers ist mit geladenen Kammern und einem abgeschlagenem Hammer.

Nachdem das Sportgerät auf das Kommando „LADEN UND BEREIT MACHEN“ wieder geholstert worden ist, darf es nicht mehr aus dem Holster genommen werden, ausser dies sei ausdrücklich so befohlen worden oder das Startsignal wäre erfolgt.

Das Wichtigste ist aber stets, dass wenn mit dem Sportsgerät geschossen wird, man sich verschiebt oder manipuliert wird, der Lauf immer Richtung Kugelfang zeigt. Das gilt selbstverständlich auch wenn man auf den SO wartet oder man das Sportgerät zum Entladen vorzeigt.

Das Sportgerät einpacken

Wenn man den Schiessplatz verlassen will und das Sportgerät vorher durch einen zuständigen SO als entladen inspiziert worden ist, trägt man dieses vorschriftsgemäss nur noch entladen und geholstert auf dem Schiessgelände. Zum einpacken begibt man sich zur Sicherheitszone, wo man das Sportgerät ein letztes Mal überprüft und dieses in das entsprechende Behältnis versorgt. Dabei zeigt der Lauf stets in die sichere Richtung.

Der Abzugsfinger

Auch der Abzugsfinger ist ein wichtiges Sicherheitselement. Der Finger ist immer ausserhalb des Abzugsbügels und weg vom Abzug zu halten, ausser die Waffe zeigt auf ein Ziel und man ist dran, dieses zu beschliessen.

Bevor das Sportgerät zum Holstern heruntergenommen wird, gehören der Abzugsfinger weg vom Abzug und die Sicherung eingerastet. Ein guter Ablageort für den Abzugsfinger ist der Rahmen seitlich oberhalb des Abzugs. Es ist wichtig, dass die Einhaltung dieser Vorschrift möglichst rasch instinktiv ausgeführt wird.

Die Laufrichtung

Das Sportgerät sollte immer fest in der Hand in einer anerkannten Stellung Richtung Kugelfang gehalten werden. Es gilt als höchst unsicher, den Lauf mit hängenden Armen auf die Füße zeigen zu lassen.

Laden und Aufmunitionieren von Magazinen

Während ein Sportgerät hinter der Feuerlinie nicht mehr berührt werden darf, dürfen Magazine und Speedloader aufgefüllt und in ihren Täschchen verstaut werden. Selbstverständlich dürfen diese aber nicht in das Sportgerät eingesetzt werden. Auch darf mit Munition nicht innerhalb der Sicherheitszone / Safety Area manipuliert werden.

Zuschauer

Wenn ein oder mehrere Schützen auf einer Feuerlinie stehen, müssen andere Schützen oder Zuschauer auf sichere Distanz (mind. zehn Meter) hinter der Startposition zurückbleiben. Man sollte aber möglichst bedacht sein für die Zuschauer klar definierte Aufenthaltsbereiche zu markieren.

Augen- und Gehörschutz

Das Tragen eines Gehörschutzes und einer Schutzbrille ist obligatorisch. Der SO sollte auch ständig darauf achten, dass Zuschauer diese Bedingungen ebenfalls erfüllen.

Sicherungskontrolle des Sportgerätes

Pistolen:

- a) Bei eingerasteter Sicherung darf der gespannte Hammer bei festem Ziehen des Abzugs nicht auslösen.
- b) Der Hammer darf nicht auslösen, wenn nach Ziehen des Abzugs bei eingerasteter Sicherung diese bei wieder losgelassenem Abzug gelöst wird.
- c) Die Halb-Sicherheitsraste muss funktionieren. Festgestellt wird dies durch Festhalten des Hammers, Durchziehen des Abzugs, Loslassen des Abzugs und langsames Loslassen des Hammers.
- d) Der Zündunterbrecher muss funktionieren. Öffne den Schlitten um etwa 2mm und ziehe den Abzug durch. Der Hammer darf nicht auslösen.
- e) Abzugsverbreiterungen, die den Abzugsbügel seitlich überragen, sind nicht erlaubt.

Revolver:

- a) Funktionierende Hammer-Verriegelung. Dies wird durch Spannen des Hammers, Durchziehen des Abzugs und langsames Absenken des Hammers festgestellt, wobei der Zündstift entweder nicht durch das Zündloch hinausragen/den Zündstift nicht berühren darf.
- b) Der Timing (Übereinstimmung zwischen Trommelarretierung und Hammerauslösung) muss annehmbar sein. Die Kammern der sich drehenden Trommel sollten beim Durchziehen des Abzugs mit dem Lauf in einer Linie stehen.
- c) Die Trommel sollte nicht zu viel Spiel nach vorne und hinten haben.

Kommandos auf dem Schiessplatz und deren korrekte Ausführung

1. Laden und bereit machen - Bereitmachen	LOAD AND MAKE READY – MAKE READY
2. Bist Du bereit?	ARE YOU READY?
3. Achtung (Startsignal: Pfiff, Licht etc.)	STANDBY BEEP, etc.
4. „Wenn du fertig bist, entladen und leer zeigen“	„If you are finished, unload and show clear“
5. „Falls leer, abschlagen, holstern“	„If clear, hammer down, holster“
6. Platz frei / „Stand ist sicher“	RANGE IS CLEAR – RANGE CLEAR
7. Entspannen	RELAX
8. Feuer einstellen	STOP
9. Holstern	HOLSTER

Die Kommandos auf dem Schiessplatz sollten laut und verständlich abgegeben werden. Man muss nicht brüllen um sich als Chef auf dem Platz zu bestätigen. Vielmehr ist eine gute Kenntnis des Regelwerks und die Beherrschung der Sicherheitsgrundregeln das Fundament jeglicher Tätigkeit als Security Officer.

Um einen möglichst automatisierten Ablauf auf dem Schiessplatz zu erreichen sollten die Kommandos strikte immer gleich abgegeben werden. Dies gibt dem Schützen die Sicherheit, dass er auch genau das Richtige tut. So gelingt es uns auch in Stresssituationen einen sicheren Ablauf zu gewährleisten, aber auch neue Schützen fühlen sich sicherer weil sie genau wissen, was von ihnen erwartet wird. Sie müssen nicht zuerst überlegen, was will der SO eigentlich von mir?

Auf IPSC-Sanktionierten Matches ab Level III **müssen** die Kommandos auf Englisch erfolgen und die Funktionäre haben sich an die vom IPSC Reglement vorgegebenen Strukturen zu halten. Mehr Infos und Details kann man unter Section 8.3 des aktuellen Reglements nachlesen.

1. „Laden und bereit machen“ – „Load and make ready“

Für eine Single Action Pistole gilt:

- a) Pistole ziehen
- b) Schon während dem Ziehvorgang, liegt der Abzugsfinger seitlich am Schlitten
- c) ein volles Magazin einsetzen
- d) das Sportgerät zeigt immer Richtung Kugelfang oder in Richtung Scheiben
- e) Mit einer kräftigen Zurückbewegung und loslassen des Schlittens die erste Patrone in den Lauf befördern
- f) Die Sicherung einrasten
- g) die Pistole holstern

Für eine Doppel Action Pistole gilt:

- a) Pistole ziehen
- b) Schon während dem Ziehvorgang, liegt der Abzugsfinger seitlich am Schlitten
- c) Schlitten Sicherung (wenn vorhanden) einrasten
- d) Das Sportgerät zeigt in Richtung Kugelfang oder in Richtung Scheiben
- e) Mit einer kräftigen Zurückbewegung und loslassen des Schlittens eine Patrone in den Lauf befördern
- f) Sicherung lösen / Entspannhebel betätigen
- g) die Pistole holstern

Wird für einen Parcours die volle Munitionskapazität aller Magazine benötigt, dann kann jetzt die fehlende Patrone im letzten Magazin noch ergänzt werden, bevor der Parcours begonnen wird. (Ausgen. Production)

Bei jeder Manipulation an dem Sportgerät ist der Finger ausserhalb des Abzugsbügels und zeigt in Richtung Kugelfang. Der Finger gehört nur dann an den Abzug, wenn man bereit ist ein Ziel zu beschiessen. Ausserdem würde dies den Sicherheitsbestimmungen des IPSC widersprechen.

Wenn immer ein Schütze auf der Feuerlinie gerufen wird und er sich bereit macht, sollte er volle Magazine laden. Dies sollte eine Gewohnheit werden, unabhängig davon, wie viele Patronen für einen Parcours verlangt werden. Ebenso wird auch empfohlen während einer Übung immer mit voller Kapazität nachzuladen.

Für den Revolver gilt:

- a) Revolver ziehen
- b) Trommel öffnen
- c) Patronen oder Clip einsetzen
- d) Trommel schliessen
- e) Revolver holstern

2. „Bist du bereit?“ – Are you ready?“

Nach dem Kommando „Laden und Bereit machen“ wurde das Sportgerät geladen und geholstert. Danach nimmt der Schütze die vorgeschriebene Bereit-Position ein. Dies zeigt dem Security Officer an, dass der Schütze bereit ist für das nächste Kommando. Ist der Teilnehmer bei diesem Kommando nicht bereit, muss er „nicht bereit!“ („not ready!“) rufen oder die Hand heben.

3. „Achtung“ – „Standby“

Diesem Befehl folgt innerhalb 1- 4 Sekunden das Startsignal.

4. „Wenn du fertig bist, entladen und leer zeigen“ – „If you are finished, unload and show clear“

Dies bedeutet für eine Pistole:

- Der Finger ist bereits ausserhalb des Abzugsbügels und das Sportgerät ist gesichert
- Das Magazin aus dem Sportgerät entnehmen und versorgen
- Der Schütze hält das Sportgerät auf den Kugelfang gerichtet, legt die schwache Hand auf den Schlitten und zieht ihn zurück, dabei wird die Kugel im Patronenlager ausgestossen.
- Der Schütze blickt in das Patronenlager und vergewissert sich, dass es leer ist.
- Das Sportgerät wird für die Inspektion durch den Security Officer vorbereitet. Der Schlitten wird ohne Magazin nach hinten gezogen, wobei diese noch immer in Richtung Kugelfang zeigt.

Für einen Revolver bedeutet dies:

- Der Finger ist bereits ausserhalb des Abzugsbügels
- Die Trommel wird ausgeschwenkt und die Hülsen ausgestossen
- Die Waffe wird gegen den Kugelfang gerichtet und mit offener Trommel für die Inspektion durch den Security Officer bereitgehalten.

5. „Falls leer, abschlagen, holstern“ – „If clear, hammer down, holster“

Das Kommando wird gegeben, nachdem der Schütze sich vergewissert hat, dass sie leer ist.

Für eine Single Action Pistole bedeutet dieses Kommando:

- Mit dem Sportgerät gegen den Kugelfang gerichtet den Schlitten nach vorn springen lassen
- Den Abzug durchziehen, so dass der Hammer fällt
- Holstern
- Aufrecht stehen bleiben, bis das nächste Kommando folgt

Sollte trotz allem jetzt noch eine Patrone im Lauf sein, würde dies eine unbeabsichtigte Schussabgabe in eine immerhin sichere Schussrichtung bedeuten.

Der Hammer **MUSS** durch Abziehen des Abzugs **FALLEN**, damit eine sich jetzt noch im Patronenlager befindende Patrone gezündet wird.

Der Schlitten sollte nie mit dem Schlittenfanghebel ausgelöst werden, wenn sich nicht ein volles Magazin in dem Sportgerät befindet, da dies Schaden anrichten könnte. Das Abstreifen einer Patrone aus dem vollen Magazin dämpft den Vorwärtsschlag des Schlittens. Dies kann durch das Mitgehen der Hand beim Entspannvorgang simuliert werden. Der Schlitten wird zunächst leicht nach hinten gezogen und beim Schiessen leicht mit der Hand abgebremst.

Für eine Double Action Pistole bedeutet dieses Kommando:

- a) Sportgerät in Richtung Kugelfang halten und Schlitten schliessen
- b) Den Abzug durchziehen, so dass der Hammer fällt
- c) Holstern
- d) Aufrecht stehen bleiben, bis das nächste Kommando fällt

Für einen Revolver bedeutet dieses Kommando:

- a) Revolver auf den Kugelfang richten und Trommel schliessen
- b) Holstern
- c) Aufrecht stehen bleiben, bis das nächste Kommando fällt

6. „Platz frei“ / „Stand ist sicher“ – „Range is clear“

Wenn der Security Officer sicher ist, dass jeder Schütze entladen und geholstert hat, bedeutet dieses Kommando, dass sich die Schützen jetzt von der Feuerlinie weg bewegen dürfen, um Hülsen und Magazine zusammenzulesen, die Scheiben anschauen dürfen etc. Es bedeutet auch für die Helfer, dass sie jetzt ebenfalls vorrücken dürfen um die Scheiben auszuwerten.

Vor diesem Kommando verlässt oder überschreitet niemand die Feuerlinie!

7. „Entspannen“ – „RELAX“

Dieses Kommando kann gegeben werden, wenn der Schütze auf der Feuerlinie stehen bleiben und weitere Anweisungen oder Informationen abwarten muss.

8. „Feuer einstellen!“ – „STOP!“

Dies kann entweder ein verbales Kommando sein oder auch ein scharfer Pfiff. Für den Schützen bedeutet es ein sofortiges Einstellen des Schiessens, des Einrastens der Sicherung / betätigen des Entspannhebels und Stehenbleibens mit auf den Kugelfang gerichteter Waffe bis weitere Anweisungen folgen.

9. „Holstern“ – „HOLSTER!“

Dieses Kommando kann zwischen zwei Übungsabschnitten gegeben werden. Ist der Hammer bei der Pistole noch gespannt, muss diese entsprechend gesichert werden oder der Entspannungshebel betätigt werden, bevor das Sportgerät geholstert wird.

Nachladen

Zwischen zwei Übungsabschnitten kann es vorkommen, dass bei geholstertem Sportgerät noch mehr Patronen für das Beenden der Übung nötig sind. Dazu führt der Schütze folgendes aus:

Pistole:

- a) Pistole ziehen (gesichert, Finger ausserhalb ..., in Richtung Kugelfang)
- b) Magazin entfernen und versorgen
- c) Neues, volles Magazin einsetzen
- d) Falls nötig, Ladebewegung
- e) Sportgerät sichern oder Entspannhebel betätigen
- f) Pistole holstern

Ein Pistolenschütze darf nie sein Sportgerät im Holster nachladen. Diese muss immer gezogen werden und in eine sichere Schussrichtung zeigen, während nachgeladen wird.

Revolver:

- a) Revolver ziehen (Finger ausserhalb ..., in Richtung Kugelfang)
- b) Trommel ausschwenken
- c) alle Hülsen entfernen
- d) neue Patronen einlegen
- e) Trommel schliessen
- f) Revolver holstern

Ladezustand des Sportgerätes überprüfen

Es kann Situationen geben, bei denen ein gespanntes und gesichertes Sportgerät mit einem eingesetzten vollen Magazin nochmals geprüft werden soll, um sich zu versichern, ob wirklich eine Patrone im Lauf ist.

Falls diese nach der Aufforderung zu „LADEN UND BEREIT MACHEN“ schon geholstert worden ist, muss der SO immer um Erlaubnis gefragt werden, das Sportgerät nochmals aus dem Holster zu nehmen:

- a) Sportgerät ziehen und auf Kugelfang gerichtet halten. Der Abzugsfinger liegt am Rahmen.
- b) Sicherung lösen und das Sportgerät gegen den Kugelfang gerichtet zu halten.
- c) Während diese fest in der Schusshand gehalten wird, wird der Schlitten mit der linken Hand vorsichtig einige Millimeter nach hinten zurückgezogen, damit die geladene Patrone sichtbar wird.
- d) Nachsehen, ob eine Patrone geladen ist. Gegebenenfalls Schlitten loslassen und Sicherung einrasten; andernfalls Schlitten ganz zurückziehen und – sobald die Patrone erfasst wird – diesen loslassen und die Sicherung einrasten
- e) Holstern

Es ist höchst unsicher und verboten, den Daumen im Abzugsbügel einzuhaken und den Schlitten mit den Fingern an der Mündung zurückzustossen. Der Daumen könnte beim Vorschnellen des Schlittens, noch bevor die Sicherung arretiert worden ist, ungewollt einen Schuss auslösen.

Abläufe auf dem Schiessplatz

Allgemeine Grundsätze

Wettkämpfe können unterschiedlich geartete schiess technische Herausforderungen in verschiedenen Divisionen umfassen und dies in unterschiedlichen Kombinationen (Biathlon, Triathlon und Wettkämpfe mit kombinierten Waffen). Die folgenden Definitionen werden zur Schaffung von Klarheit verwendet:

String – Teilübung

Ein einzelner Übungsteil als Bestandteil einer Standardübung. Treffer und Strafen werden nach jeder Teilübung festgehalten, Ergebnisse der einzelnen Teilübungen werden zum zusammengeführt um ein Resultat der gesamten Übung zu erhalten.

Standardübung (Standard Exercise)

Eine Schießübung, die aus mehr als einem Durchgang besteht, für den jeweils die Zeit genommen wird. Zur Berechnung des Parcours Resultats werden die Treffer und Strafpunkte bis zum Ende der Schießübung aufsummiert. Standardübungen dürfen ausschließlich mit der "Virginia-" oder Festzeitzählweise gewertet werden. Es dürfen für jeden Durchgang eigene Anschlagsarten und Schiessstellungen, ein eigener Schiessablauf und/oder ein oder mehrere Magazinwechsel vorgeschrieben werden. Nur 1 Standard Übung mit einer Maximalschussanzahl von 24 Schuss ist in IPSC-sanktionierten Wettkämpfen der Levels IV oder höher zugelassen.

Parcours (Stage)

Ein extra gewerteter und gezeiteter Teil eines Bewerbs.

Wettbewerb (Match)

besteht aus mindestens 2 Übungen. Die Ermittlung des Wettbewerbsiegers erfolgt durch Addieren der einzelnen Parcours Resultate. **Ein Wettbewerb darf nur eine einzige Art von Sportgeräten beinhalten (z.B. Kurzwaffe, Flinte, Büchse). Jede einzelne Übung muss ausdrücklich einer bestimmten Waffenart zugeordnet sein (Kurzwaffen-Übung, Flinten-Übung, Büchsen-Übung)**

Mehr Infos und Details über Wettkämpfe kann man unter Section 6.1 des aktuellen Reglements nachlesen. Dies sind Elemente welche vor Allem bei Wettkämpfen zum Einsatz kommen, bei kleineren Anlässen oder beim alltäglichen Einsatz in den Vereinen kommen häufig noch diese Elemente dazu:

Die Feuerlinie

Auf einer Feuerlinie muss jeder Schütze still stehen. Bewegungen, die nicht vom Parcoursablauf verlangt werden, sind verboten, da sie die eigene Sicherheit der anderen Schützen auf der Linie gefährden können. Es ist Aufgabe der Security Officer die Abläufe korrekt zu erklären und diese auch durchzusetzen.

Typische Beispiele für Fehlverhalten:

- Schützen, die sich mit dem Sportgerät in der Hand umdrehen und an den Security Officer oder andere Personen auf der Feuerlinie oder dahinter Fragen stellen.
- Schützen, die sich vorbücken um Hülsen usw. aufzusammeln oder sogar die Feuerlinie verlassen, um noch rasch etwas Munition zu holen.
- Schützen die was vergessen habe z.B. Magazine und diese holen wollen und die Feuerlinie verlassen.
- Ein Schütze der bemerkt, dass ein Pepper Popper nicht steht und diesen aufstellen will.
- Die Schutzhülle für das Sportgerät hat man noch in den Händen und möchte es beiseitelegen.
- Schützen die selbständig laden und sich bereit machen oder schon geladen auf die Feuerlinie kommen.

Ausrüstung

Die Ausrüstung eines Schützen sollte in erster Linie zuverlässig und von einer guten Qualität sein. Eine Sporttasche oder ein Waffenkoffer ist nützliches Zubehör um Dinge wie das Sportgerät, Gurt, Holster, Magazintaschen, Brille, Gehörschutz, Tacker, Kleber, Stoppuhr, Pfeife, Werkzeug, Waffenöl, Schreibzeug, Hülsensäcklein etc. zu verstauen.

1. Gurt

Ein Gurt/Gürtel sollte genügend fest und auch steif sein, um alle Magazintaschen und das Holster immer an derselben Stelle festhalten zu können. Er muss auf Höhe der Taille getragen werden. Entweder der Gürtel oder der Innengürtel muss durchgehend aufgenäht werden oder mindestens durch drei Gürtelschlaufen geführt werden.

2. Holster

Das Holster muss am Gurt getragen werden. Es muss den Abzug (sowohl bei Pistole wie auch Revolver) verdecken, jedoch dem Mittelfinger erlauben, ungehindert beim Ziehen das Sportgerät am Griff umfassen zu können.

Das Holster sollte so am Gurt befestigt sein, dass ein fester Griff mit der Schusshand zustande kommt. Das Sportgerät sollte gut im Holster sitzen und sich darin nicht bewegen können.

Die Hand sollte das Sportgerät bequem und sauber erreichen. Der Griff sollte ganz natürlich erfolgen, ohne Verdrehen und Verkrümmen des Handgelenks. Der Griff sollte während des Zielens nicht mehr verändert werden

Einem Teilnehmer ist es nicht erlaubt, einen Parcours zu beginnen und dabei eines der folgenden Holster zu tragen:

- Holster mit sichtbarem oder unsichtbarem Befestigungsriemen (engl. tie-down rig).
- Dienstholster oder Schulterholster der Polizei oder des Militärs (Ausnahmen unter Regel 5.2.7.5)
- Holster, bei dem sich der Rücken des Sportgerätes unterhalb der Oberkante des Gürtels befindet, ausser die Ausnahme laut Regel 5.2.7.5
- Holster, bei dem die Laufmündung mehr als einen Meter von den Füßen des Wettbewerbers weg zeigt, wenn dieser entspannt da steht.
- Ein Holster, das den Zugriff auf oder die Aktivierung des Abzugs des Sportgerätes nicht vollständig verhindert.

Der Security Officer sollte die richtige Technik für den Einsatz aller Holster kennen – um bei Bedarf richtig entscheiden und handeln zu können.

3. Magazin- und Schnellader-Täschchen

Das vorderste Täschchen sollte genau dort am Gurt befestigt sein, wo es die Wertungsklasse vorschreibt; z.B. Production hinter dem Hüftknochen (siehe Anhang F3). Normalerweise werden die Täschchen auf der schwachen Seite getragen.

Reserve Munition, Magazine und Speed Loader/Clips sollen in extra dafür vorgesehenen Halterungen getragen werden, damit das Risiko des Verlustes im Parcours verringert wird.

Ersatzmagazine, Speed Loader/Clips oder Munition die der Teilnehmer nach dem Start Signal verliert können wieder aufgenommen werden, vorausgesetzt dies geschieht unter Beachtung aller Sicherheitsregeln.

4. Störungen

Vom Schützen wird als Bestandteil dieser Sportart erwartet, dass er es beherrscht auftretende Störungen selbst zu beseitigen um weiter schießen zu können.

Während der Manipulation und der Störungsbehebung muss das Sportgerät immer klar ersichtlich in Richtung Kugelfang zeigen und **der Abzugsfinger ausserhalb des Abzuges sein**.

Kann die Störung einmal nicht behoben werden, muss der Schütze seine schwache Hand hoch halten, um damit dem Security Officer anzuzeigen, dass er den Parcours nicht beenden kann. Darauf übernimmt der Security Officer die weitere Verantwortung darüber, wie vorgegangen wird.

Unter keinen Umständen darf einem Teilnehmer erlaubt werden, einen Parcours mit einem geladenen Sportgerät zu verlassen.

Falls ein Security Officer den Parcours abbricht, weil er den Verdacht hat, dass der Teilnehmer ein unsicheres Sportgerät oder unsichere Munition (z.B. „Patrone ohne Pulver“) verwendet, muss der Security Officer alle notwendigen Schritte unternehmen, um sowohl die Sicherheit des Teilnehmers als auch die des Standes wiederherzustellen. Erst dann soll der Security Officer das Sportgerät oder die Munition untersuchen. Dabei ist wie folgt vorzugehen:

- Falls der Security Officer den Beweis dafür findet, der das vermutete Problem bestätigt, ist in diesem Fall dem Teilnehmer eine Wiederholung des Parcours nicht gestattet. Er ist anzuweisen, dass Problem in Ordnung zu bringen und die Waffe vom Stand zu entfernen.
- Falls der Security Officer zum Schluss kommt, dass das vermutete Sicherheitsproblem nicht existiert, muss der Teilnehmer den Parcours wiederholen.
- Die drei häufigsten Störungen eines Sportgerätes sind ein nicht richtig eingesetztes Magazin, ein „Ofenrohr“ und ein Versuch, zwei Patronen gleichzeitig zu laden. Der Schütze wird lernen, wie diese drei häufigsten Störungen behoben werden müssen. Mit den hochgezüchteten und bis auf den letzten Zacken getunten OPEN-Sportgeräten kommen aber heute noch weitere Störungsprobleme dazu. Aber auch ein Revolver-schütze kennt Störungen wie zu wenig tief eingesetzte Zündhütchen, schmutzige Kammern oder Schmutz hinter dem Auswerferstern.

Andere Störungen treten bei Schützen auf, die ihre Munition selber laden, wenn sie vergessen haben Pulver in die Patronen zu füllen. Beim Abfeuern der Patronen wird dann das Geschoss durch den Druck des Zündhütchens zwar in den Lauf gepresst, aber nicht weit genug um wieder vorne heraus zu kommen.

Dies kann auch bei einer Pistole verhängnisvoll sein, obwohl angenommen werden kann, dass der Schlitten aufgrund mangelnden Druckes nicht repetieren wird. Wird die Störung nämlich nicht richtig erkannt und mit einer instinktiven Bewegung versucht diese mit einer Ladebewegung zu beheben, kann bei genügend Platz im Patronenlager eine neue Patrone geladen werden. Wird der Abzug durchgezogen wird die zweite Kugel im Lauf auf die erste auftreffen und ernstliche Folgen hervorrufen. Dies kann auch bei einem Revolver passieren, wenn die erste Kugel weit genug in den Lauf gepresst wurde, dass die Trommel sich drehen kann. Die Folgen sind die gleichen wie bei der Pistole: mindestens eine Laufblähung, wenn nicht gar schlimmer!

Der Schütze sollte lernen, den speziellen Knall eines detonierenden Zündhütchens in einer Hülse ohne Pulver und das Fehlen von Rückschlag zuverlässig erkennen zu können. Sofern möglich, sollte dies von einem Security Officer auf dem Schiessplatz gezeigt werden.

Der Security Officer - Fazit

- a) Die Hauptaufgabe eines SO ist, den Schiessplatz in einer Art und Weise zu überwachen, dass er jederzeit total Kontrolle über alle Personen hat, die sich auf dem Gelände befinden; seien dies aktive Schützen, andere SO oder Zuschauer. Alle anderen Aufgaben sind dieser Aufgabe zu unterordnen und haben sekundären Charakter.
- b) Der Schiessbetrieb selbst, wie er auf dem Schiessplatz durchgeführt wird, untersteht direkt dem SO. Die Sicherheit in den dem Schiessgelände vorgelagerten Räumen und auf dem Schiessplatz bevor der SO die Kontrolle übernimmt, wird geregelt durch die Sicherheitsbestimmungen des DYNAMIC SHOOTING, den lokalen gesetzlichen Vorschriften sowie etwaigen Zusatzbestimmungen des Clubs.
- c) Die primäre Aufgabe des SO ist die Durchsetzung dieser Sicherheitsbestimmungen auf dem Schiessgelände. Alles was in irgendeiner Weise eine Gefahr darstellen könnte, fällt unter seine Autorität.
- d) Ein SO ist nicht einfach ein Schiesskamerad, sondern:
 - Er hat mindestens ein Jahr Schützenerfahrung im Club
 - Ist durch das Büro NROI speziell geschult und geprüft worden

Das Konzept und der Kursaufbau der Security Officer-Ausbildung dienen in erster Linie dazu, den Teilnehmern den notwendigen Wissensstand und vor allem die Ansätze und Ideen zu einer besseren Bewältigung der an sie gestellten Anforderungen zu vermitteln. Diese Grundlagen und das Sammeln von Erfahrungen sollten dazu führen, dass sie damit rasch und kompetent urteilen können, was sicher ist und was nicht.

Es kann nicht genug betont werden, **dass Sicherheit unser höchstes Ziel ist**. Wie unpopulär der Entscheid eines SO auch sein mag, er betrifft die Sicherheit; so kann es kein „im Zweifelsfalle für den Angeklagten“ oder „zugunsten des Schützen“ geben, sondern dient einzig und alleine **der Sicherheit**.

Die Autorität eines Security Officers

Ein SO hat die volle Autorität auf dem Schiessgelände. Er gewährleistet für alle Personen auf dem Platz die Sicherheit. Seine Entscheide werden unparteiisch und fair getroffen und sind – was die Sicherheit betrifft – nicht anfechtbar.

Sicherheit kommt vor Diplomatie.

Doch auch im Alltag eines Security Officers gilt das Bonmot „*c'est le ton qui fait la musique*“. Bestimmt aber freundlich, selbstsicher im Auftreten auf dem Schiessplatz; das ist das Rezept für den Erfolg. Vor allem junge SO haben immer wieder Mühe sich gegen die altgedienten Haudegen durchzusetzen. Oft bekommt man dabei zu hören, das dies oder das schon seit Jahren in dieser Art und Weise gehandhabt wurde. Doch was seit Jahren praktiziert wird, muss nicht zwingend immer richtig sein. Ist der diensthabende SO aber der Meinung, dass die Sicherheit gefährdet ist, so hat sein Entscheid absolute Priorität.

Der Security Officer muss aber auch immer bedacht sein, dass er eigentlich als Helfer des Schützen auf dem Platz steht und nicht um ihn zu bewachen und vor allem nicht um ihn zu bestrafen.

Strikt aber fair. Der Security Officer ist stets beherrscht, neutral und objektiv. Behandle deine Schützen so wie du als Schütze auch behandelt werden willst.

Die Aufgaben eines Security Officers

- Die Gewährleistung eines sicheren Schiessbetriebs. Es wurde mehrfach wiederholt, dass die Hauptaufgabe des SO die jederzeitige totale Kontrolle auf dem Schiessplatz ist, so dass er für alle sich darauf befindenden Personen die Sicherheit gewähren kann.
- Als erster auf dem Schiessplatz sein.
- Betriebsbereitschaft der Schiessanlage kontrollieren.
- Schiessfahnen (rot-weiss) aufziehen
- Kontrolle der Gefahrenzonen, Seiten-, Zwischen- und Hintergelände
- Überwachen und Durchsetzen sämtlicher Sicherheitsvorschriften
- Gegen undisziplinierte Schützen unnachsichtig sein, Schiessen verbieten. Streit und Unruhe auf dem Schiessplatz nicht dulden. Wenn notwendig Platzverweis erteilen.
- Wenn Unregelmässigkeiten wiederholt vorkommen, unnachsichtig ein- und durchgreifen. Fehlbare und Zeuge allfällig befragen. Protokoll erstellen, ev. Material sicherstellen. Sofortige Meldung an den Club, dem Swiss National Range Officer Institute (NROI) oder Zentralvorstand Dynamic Shooting.
- Entladekontrolle nach dem Schiessen damit gewährleistet wird, dass kein Sportgerät geladen nach Hause geht.